



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 25. September 2009, 16:30 Uhr

Die Regensburg International School
als Standortfaktor für die Region

Grußwort

der
Bayerischen Staatssekretärin
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Katja Hessel

anlässlich
der Eröffnungsfeier der Regensburg Internatio-
nal School

am 25. September 2009
in Pentling/ Großberg

Begrüßung

Sehr geehrte Frau Dr. Stoll,

Sehr geehrte Frau Kalinowski,

**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister
Schaidinger,**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Rummel,

meine sehr verehrten Damen und Herren!

– **Begrüßung** –

Einleitung

Die Regensburg International School ist ein großer Gewinn für den Großraum Regensburg. Viele Familien haben dieses neue Bildungsangebot schon **lange ersehnt**. Endlich ist es Wirklichkeit geworden.

Dabei ist es von der erstmaligen Antragstellung im Januar vorigen Jahres bis zur Genehmigung und der Aufnahme des Schulbetriebes **doch recht zügig vorangegangen**. Das spricht für die Zielstrebigkeit und Professionalität des Trägers. Das spricht aber auch für das Interesse von Region und Genehmigungsbehörden, diese Schule verwirklichen zu wollen.

Sie haben vor wenigen Tagen den Schulbetrieb der Jahrgangsstufen 1 bis 4 aufgenommen. Vor diesem Hintergrund klingt das Thema meines Statements fast etwas nüchtern.

Eine Schule als Standortfaktor?

Schulen sind doch ganz wesentlich für die Bildung unserer Kinder da. Der Bezug zur Wirt-

schaft einer Region erschließt sich zumindest nicht unmittelbar.

Die **bayerische Verfassung** hilft erst einmal nicht weiter. Es heißt dort z. B.:

- Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.
- Schulen sollen die Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne fördern.

Ökonomische Zwecke der Bildung sind in der Bayerischen Verfassung jedenfalls nicht genannt.

Standortfaktoren

Lassen Sie mich nun ein wenig ausholen:

Was sind eigentlich Standortfaktoren?

Alfred Weber, der deutsche Nationalökonom und Bruder des noch bekannteren Soziologen Max Weber, hat sich als erster systematisch mit dieser Frage beschäftigt.

Er bezeichnet einen Standortfaktor als „**scharf abgegrenzten Vorteil, der für eine wirtschaftliche Tätigkeit dann eintritt, wenn sie sich an einem bestimmten Ort vollzieht**“ (Zitat Ende).

Kundennähe, Infrastruktur und steuerliche Fragen sind Beispiele für solche klar abgrenzbaren Vorteile. Aber eine Schule?

Ich meine ja!

Weiche Standortfaktoren

In einer zunehmend global organisierten Wirtschaft nimmt die Bedeutung der sogenannten **weichen Standortfaktoren** deutlich zu. Unternehmen machen ihre Standortentscheidung heute nicht nur vom Lohnniveau oder der Ausbildung potentieller Arbeitskräfte abhängig. Sie wissen, dass

- das Image einer Region,
- ihr Kultur- und Freizeitangebot
- und die Qualität und Vielfalt von Bildungseinrichtungen

über den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens mitentscheiden.

Vorschlag Sarkozy

Der **französische Staatspräsident Sarkozy** ist noch einen Schritt weiter gegangen. Vor einer Woche hat er behauptet, das **Bruttoinlandsprodukt** habe als Bewertungsmaßstab der Volkswirtschaft ausgedient. Der Klimawandel

und die Bewältigung der weltweiten Finanzkrise seien mit der "Religion der Ziffern" und der "Religion des Marktes" nicht zu lösen.

Der Erfolg einer Volkswirtschaft müsse deshalb zukünftig auch **weiche Faktoren** umfassen, wie z. B.

- den Schutz der Umwelt,
- die Gesundheit der Bevölkerung,
- öffentliche Dienstleistungen
- und die Lebensqualität einer Region.

Hintergrund für diese Forderungen ist ein Bericht, den namhafte Experten, wie die beiden **Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph Stiglitz** und **Amartya Sen**, verfasst haben.

Es bleibt abzuwarten, ob sich der französische Präsident in die lange Liste derer einreihen wird, die an der Suche nach einem umfassenden Fortschrittsindikator gescheitert sind. Der Denkanstoß, immer wieder einmal hinter den nackten Wirtschaftszahlen die Bedeutung des Wirtschaftens für die Menschen zu hinterfragen, ist nicht verkehrt. Denn das schärft den Blick

dafür, dass sich zahlreiche der weichen Standortfaktoren auch unter dem Begriff „**Lebens- und Arbeitsbedingungen einer Region**“ zusammenfassen lassen.

RIS als positiver Standortfaktor

In diesem Sinne ist die Eröffnung der **Regensburg International School**

- ein wichtiger Schritt für die Region.
- Sie ist ein **Zeichen für die Weltoffenheit** Bayerns und der Oberpfalz.
- Sie ist ein **positiver Standortfaktor** im besten Sinne des Wortes.

Die Unternehmen der Region wissen nur zu genau, warum das so ist. **Gerade die Hochtechnologieregion Regensburg lebt vom Austausch mit Fach- und Führungskräften aus allen Teilen der Welt.** Viele dieser Fachkräfte sind nicht bereit, ihre Familien in den Heimatländern zurückzulassen. Deshalb legen sie natürlich großen Wert auf eine international ausgerichtete Erziehung ihrer Kinder.

Aber das ist nicht alles. Viele **deutsche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer** sind **international orientiert**. Sie haben großes Interesse

an einem zeitlich begrenzten Auslandsaufenthalt. Auch diese Arbeitskräfte lassen sich vielleicht gewinnen, wenn ihre Kinder an einer internationalen Schule die entsprechenden sprachlichen und kulturellen Kenntnisse erwerben können.

Und schließlich dürfen Sie auch die **deutschen Eltern** nicht vergessen, die aus erzieherischem Weitblick Wert legen auf eine **internationale Erziehung ihrer Kinder**.

Diesem Bedürfnis nach grenzüberschreitendem Lernen kommt die Regensburg International School entgegen: Es ist einfach ein Stück Lebensqualität, ein Stück kulturelle Offenheit unseres Landes, wenn Familien diese Möglichkeit quasi „vor der Haustür“ geboten wird, gerade auch im Grundschulbereich.

Mit der Regensburg International School wird das Netz internationaler Schulen in Bayern enger geknüpft. Darüber freue ich mich sehr. Das ist eine Öffnung hin zu einer breiteren Differenzierung der Bildungsangebote.

So können wir den ganz unterschiedlichen Bedürfnissen von Eltern, Familien und Kindern besser gerecht werden.

Meine Damen und Herren!

Vernetztes Denken

Ein wesentliches Ziel der Regensburg International School ist es, Kinder zu **verantwortungsbewussten Weltbürgern** zu erziehen. Dazu gehören Aufgeschlossenheit für Neues und Unbekanntes, aber auch

- Verantwortungsbewusstsein,
- die Bereitschaft zur Kooperation und
- Toleranz gegenüber anderen Kulturen.

Auch die Umsetzung dieser Erziehungsziele sind positive Standortfaktoren. **Vernetztes**

Denken und **kooperatives Handeln** über alle Grenzen hinweg sind wichtiger denn je.

Sehen Sie sich unsere **Unternehmen** an:

Dort arbeiten hoch qualifizierte und hoch motivierte Ingenieure, IT-Experten, Naturwissenschaftlicher und Ökonomen **gemeinsam** an den Lösungen von morgen. Und diese Experten kommen aus den verschiedensten europäischen und außereuropäischen Ländern. Auch das wird immer selbstverständlicher.

Vernetzung der Politikfelder

Diese grenzüberschreitende Art des Denkens und der Zusammenarbeit brauchen wir auch in der Politik.

Bildungspolitik, Familienpolitik und Wirtschaftspolitik dürfen nicht isoliert nebeneinander stehen:

- Die Wirtschaftspolitik steht auch **im Dienste unserer Familien.**
- Bildung muss so gestaltet sein, dass sie den **individuellen Bedürfnissen von Eltern und Kindern** entgegenkommt.
- Auch die **wirtschaftliche Bildung in Bayern** darf nicht zu kurz kommen. Als Vertreterin der bayerischen Wirtschaftspolitik ist mir das natürlich ein Anliegen.
- Und schließlich sorgt ein **gutes Bildungssystem** dafür,
 - dass die jungen Menschen in unserem Land ihre Fähigkeiten entfalten können
 - und dass sie kreativ und neugierig werden.

Das stärkt die **Innovationskraft** unserer Wirtschaft.

Kurz gesagt: Eine gute Familien- und Bildungspolitik ist **notwendige Ergänzung** einer vorausschauenden und nachhaltigen Wirtschaftspolitik.

Schluss

Meine Damen und Herren!

Die Regensburg International School ist ein Standortfaktor für die Region. Sie ist eine besondere Schule, **für die ich sehr dankbar bin**. Und diesen **Dank** möchte ich abschließend an all diejenigen richten, die den Start dieser wunderbaren Schule möglich gemacht haben.

- Das sind in erster Linie die **Initiatoren** dieses Projekts.
- Ich danke aber auch allen Beteiligten in **Stadt und Landkreis** sowie der **Regierung der Oberpfalz** für ihre Unterstützung.
- **Ein besonderer Dank geht an alle Unternehmen**, die ihr großes Interesse an dieser Schule mit großzügigen finanziellen Beiträgen unterstrichen haben.

Es ist gut, wenn unsere Unternehmen so viel Verantwortung für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Familien übernehmen.

**Ihnen allen – und den Schülerinnen und
Schülern der Regensburg International
School – wünsche ich für die Zukunft alles
Gute und viel Erfolg.**

Vielen Dank!